

2010 wird die Saatgutgesetzgebung der Europäischen Union überarbeitet. Dabei sollen Grenzwerte für die "zufällige oder technisch unvermeidbare" Verunreinigung von herkömmlichem Saatgut mit gentechnisch veränderten Sorten (GVO) erneut auf Tagesordnung stehen. Zwischen 0,3 und 0,5 Prozent Gentechnik, so fordert die Saatgut-Industrie, könnten dann in herkömmlichem Saatgut ohne Kennzeichnung enthalten sein. Landwirte wüssten nicht mehr ob sie Gentechnik-Saatgut aussähen. Weil Saatgut sich vermehrt, könnte sich so Gentechnik durch die Hintertür unkontrolliert ausbreiten, obwohl sie bisher in Europa praktisch kaum angebaut wird. Falls sich schädliche Wirkungen im Nachhinein erweisen, würde die sichere Entfernung solcher GVOs aus der Nahrungskette fast unmöglich.

Nur eine hypothetische Gefahr?

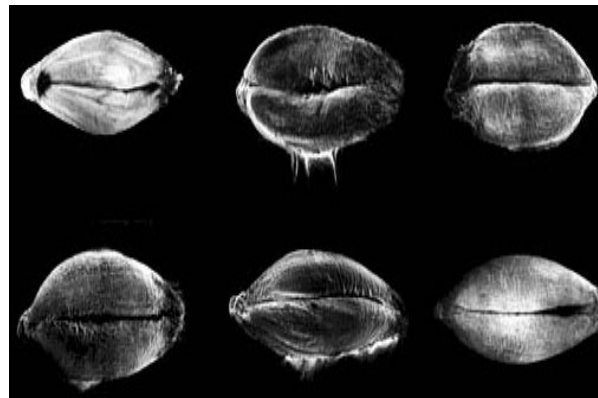
Die Befürchtung, gentechnisch veränderte Pflanzen könnten außer Kontrolle geraten, hat sich in der Vergangenheit bereits mehrfach bestätigt. Jüngstes Beispiel dafür sind Funde von illegalen gentechnisch veränderten Leinsaaten in Brot und Müsli. In 30 Ländern wurden Lebensmittel aus dem Verkehr gezogen. Skandale mit Milliarden-Schäden gab es auch bei Reis und Mais.

Aus diesen Ergebnissen sollte Europa Lehren ziehen. Ein „bisschen Gentechnik“ wird in Europa ebenso wenig möglich sein wie in Kanada oder den USA. Dabei hat Europa, wo auf weniger als 0,1 % der Ackerflächen Gentechnik wächst, die Chance, auch weiterhin eine gentechnikfreie Landwirtschaft zu garantieren.

Die Europäische Union hat das Ziel, Konsumentinnen und Konsumenten ebenso wie Landwirten die Wahlfreiheit zwischen biologischen, konventionellen und gentechnisch veränderten Produkten zu ermöglichen. Dies kann nur erreicht werden, wenn es weiterhin gentechnikfreies Saatgut gibt.

Für die biologische Landwirtschaft ist der Schutz vor Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Organismen überlebenswichtig. Sie muss nach EU-Recht gentechnikfrei produzieren.

Bisherige Studien kommen zu dem Ergebnis, dass eine Koexistenz von gentechnischer und gentechnikfreier Landwirtschaft und Ernährung nur durch aufwendige Maßnahmen, wie Pufferzonen und Abstände, getrennte Ernte und Verarbeitung, Warenkennzeichnung und -trennung und teure Tests gesichert werden kann. Schon heute entstehen dadurch hohe Kosten, die meist die Landwirte und Verarbeiter tragen müssen. Wenn die Verunreinigung aber bereits im Saatgut beginnt, werden auch diese Maßnahmen nicht ausreichen.



Wer trägt das Risiko?

Im Falle einer Verunreinigung mit gentechnisch veränderten Organismen taucht regelmäßig die Frage auf, wer Verursacher des Schadens und damit haftbar ist. Die Gentechnik-Firmen, die die Pflanzen entwickelt haben, sehen sich im Schadensfall nicht in der Pflicht.

So weigerte sich die Firma Bayer 2006, Millionenschäden, die durch ihren gentechnisch veränderten Reis „LL 601“ amerikanischen Landwirten entstanden waren, zu übernehmen. Das Unternehmen wies die Ansprüche mit der Begründung zurück, bei der Verunreinigung handle es sich um einen „act of god“ (höhere Gewalt). Auch die Saatgut-Industrie lehnt jede Haftung ab und fordert deshalb die Einführung von Verunreinigungsgrenzwerten.

Den Schaden hätten die Landwirte, die ihren Kunden gentechnikfreie Qualität zusichern. Für sie stehen Schadensersatzforderungen ihrer Abnehmer und das Vertrauen der Verbraucher auf dem Spiel. Wir fordern: Zusätzliche Kosten durch die Einführung der Gentechnik müssen diejenigen tragen, die daran verdienen, und nicht jene, die sie vermeiden wollen.

Sollen Landwirte wissen was sie pflanzen?

Saatgut ist die Grundlage unserer Nahrungsmittel. Ein Erbe der Menschheit, das seit über zehntausend Jahren von Generation zu Generation weitergegeben wird. Jetzt ist es als Rohstoff des Biotechnologie-Zeitalters ins Visier global agierender Agrar- und Gentechnik-Firmen geraten. Wer das Saatgut kontrolliert, bestimmt was wir künftig

essen und was Bauern in aller Welt anbauen. Konzerne wie Monsanto, Bayer, BASF, Syngenta und DuPont, patentieren ihre Gentechnik-Sorten und vertreiben sie weltweit. "Zufällige oder technisch unvermeidbare" Verunreinigungen müssen aus ihrer Sicht künftig auf allen Feldern hingenommen werden. Nur so sei eine "realistische Koexistenz" zwischen gentechnikfreier und gentechnischer Landwirtschaft möglich.

Was wäre wenn...?

Die Reinhaltung des Saatgutes ist nicht nur die Voraussetzung für die Wahlfreiheit von Landwirten und Verbrauchern, sondern auch ein Gebot der Vorsorge. Nur wenn wir wissen wo GVOs angebaut werden, ist es im Notfall möglich, sie auch wieder aus dem Verkehr zu ziehen. Dies schreibt das europäische und deutsche Gentechnikrecht vor. Wenn GVOs jedoch erst einmal in allem Saatgut enthalten sind, können die Behörden diese Vorschriften praktisch nicht mehr umsetzen.

Die bäuerliche Landwirtschaft ist bedroht

Bei der Auseinandersetzung um sauberes Saatgut steht die Zukunft der bäuerlichen und ökologischen Landwirtschaft auf dem Spiel. Ihr Recht, Saatgut aus eigener Ernte nachzubauen ist gefährdet, wenn sie dabei ungewollt gentechnische Verunreinigungen weiter verbreiten könnten. Sie wären gezwungen, jedes Jahr neues, getestetes Saatgut einzukaufen. Das würde auch eigenständige Auswahl, Zucht und Erhaltung angepasster Sorten verhindern und so die unabhängige Züchtung und die biologische Vielfalt auf dem Acker weiter reduzieren.

SOS
save our seeds



Fotos: Ursula Schulz-Dornburg

www.saveourseeds.org

Kontakt:

Save our Seeds

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Marienstr. 19-20, 10117 Berlin
info@saveourseeds.org
Telefon: 030-24047146

SOS
save our seeds

Rettet unser Saatgut!

Saatgut steht am Anfang unserer Ernährung. Ohne reines Saatgut gibt es keine gentechnikfreie Landwirtschaft und Ernährung.

Save Our Seeds will herkömmliches Saatgut frei von gentechnisch veränderten Organismen halten. Über 300 Organisationen und 200.000 Bürgerinnen und Bürger in ganz Europa fordern ein Reinheitsgebot für Saatgut. Die Europäische Kommission will dagegen Grenzwerte für „Ein Bisschen“ Gentechnik im Saatgut einführen.

Das haben wir seit 2002 mit unserer Petition, mit Aktionen und Bürger-Protesten verhindert. Helfen Sie mit, dass es so bleibt.

**Gentechnik?
Das Saatgut
bleibt sauber!**

